

DOKUMENTATION
33. LUZERNER
SCHULTHEATERTAGE
2021

ACHTUNG!?



Ticket to mars



ACHTUNG, hier wird rebelliert!

INHALT

- 
- 6 Einleitung
- 8 Wir brauchen Theater – trotz Corona!
- 12 Programmübersicht
- 13 Die Stücke
- 26 Galerie Stücke
- 34 Erlebnistag Theater
- 40 Das Rahmenprogramm
- 45 Galerie «Multifunktionale Bühnenbildelemente»
- 46 Echo zum Anlass
- 48 Vorschau
- 50 Das Zentrum Theaterpädagogik dankt ...
- 50 Impressum

EINLEITUNG

33. Luzerner Schultheatertage

7. bis 11. Juni 2021

«ACHTUNG!?!»

Ob als warnender Vorsichtsruf oder als respektgebührende Haltung, ob als Ausdruck von Bewunderung oder als Warnung vor einer nahenden Bedrohung, ob als schützende Gewohnheit, um dem Unbekannten auszuweichen oder als Türöffner zu Neuentdeckungen: «Achtung» begleitet unseren Alltag. «Achtung» unterbricht oder stoppt eine Handlung. Fokussiert eine Situation aus neuer Perspektive. Ermöglicht gar einen neuen Blickwinkel. Und - bringt Spannung. Aufmerksamkeit. Manchmal kündigt «Achtung» auch eine grosse Gefahr an oder wendet diese möglicherweise ab. Und wer weiss, vielleicht eröffnet ein ganz besonderes «Achtung» sogar eine neue Welt, die beobachtend, beachtend achtend, erachtend oder achtgebend mit neuer »Achtung« aufmerksam macht, innehalten lässt und das Gewohnte unterbricht.

Wie dem auch sei und in welche Situation «Achtung» uns bringen kann...meistens wird es, ob für Augenblicke oder gar lebenslänglich, neue Sichtweisen eröffnen, neue Wege fordern, eine Richtungsänderung initiieren.

Im Rahmen der thematischen Ausgangslage «ACHTUNG!?!» haben 22 spiel- und experimentierfreudige Lehrpersonen und Schüler*innen aller Schulstufen aus der ganzen Zentralschweiz die Möglichkeit genutzt, eine eigene Theaterproduktion zu realisieren. Dabei konnte ein besonderes Augenmerk auf einen direkten Umgang mit ästhetischen und künstlerischen Wahrnehmungsweisen und Ausdrucksformen gerichtet werden. In unterschiedlicher Weise wurden Möglichkeiten eröffnet und Räume geschaffen, die kulturelle und ästhetische Bildung im Rahmen von Theaterprojekten durch theaterästhetische Spiel- und Experimentierräume hautnah erlebbar machen. Entsprechend der Vielfalt von unterschiedlichen künstlerischen Zugängen, Lernformen und Ausdrucksweisen stand eine vertiefte Auseinandersetzung mit lebensweltlichen Inhaltsbezügen im Zentrum. Hierfür wurden die Spielleitenden und ihre Schulklassen während des Schuljahres von acht Theaterpädagog*innen des Zentrum Theaterpädagogik der PH Luzern begleitet. Das diesjährige Thema «Achtung!?!» diente den teilnehmenden Klassen als Forschungsfrage, als Ideensprungbrett, als Verbindung zur Lebenswelt, als Fantasiegenerator oder als Expeditionsausrichtung.

Was während diesen offenen theatralen Prozesse entwickelt, verhandelt, transformiert und in theatral-performative Formen gebracht wurde, faszinierte und berührte. Und dies gleich in doppelter Weise. Einerseits wurde während den Aufführungen eine beeindruckende Sammlung von Stücken sichtbar. Andererseits konnte ausgehend von den Nachgesprächen mit den spielenden Klassen und den Spielleitenden erahnt werden, dass die theaterästhetischen Prozesse der einzelnen Klassen ästhetische Bildung begünstigen. Neben theatral spannenden, anregenden und herausfordernden Theaterstücken und unter Einbezug interessanter Gestaltungsformen und Ausdrucksmitteln, konnte eine sorgfältige und vertiefte Auseinandersetzung mit künstlerischen Arbeitsweisen erlebbar werden, in welchen das individuelle Potenzial der Ausdruckskraft und

die persönliche Entwicklung der Spielenden gestärkt und somit künstlerisch-ästhetische Vermittlungsarbeit weiterentwickelt werden können.

Entstanden sind 17 ganz unterschiedliche Theaterstücke, theatrale Miniaturen, szenische Collagen, kunstspartenübergreifende Performances und szenische Experimente. 247 spielbegeisterte Schülerinnen und Schülern aus den Kantonen Luzern (13 Projekte), Zug (3 Projekte) und Schwyz (1 Projekt) bekamen dabei die Möglichkeit ihre lebensweltlichen Erfahrungen in theatrale Prozesse einfließen zu lassen und transformiert als Bühnenstück zu erleben.

Wie genau das in Zeiten von Corona dennoch möglich war?

Ausgehend von der aktuellen Corona-Situation und überzeugt davon, dass gerade durch diese neue Situation Theater als soziale Kunstform wichtig ist, passten wir in Absprache mit der DVS den Verlauf der diesjährigen Schultheatertage mehrmals neu den wechselnden Probe- und Präsentationsmöglichkeiten an. Das war eine Herausforderung. Denn - da war viel Unsicherheit. Und Verunsicherung. Da waren wechselnde Vorgaben. Und Masken. Distanz. Und gleichzeitig die unbändige Spielfreude. Die Lust, das selbst Kreierte einem Publikum zu zeigen. Doch darf man das? Und wenn ja, wie? Und wo? - Ja, das war eine Herausforderung. Für alle.

Alle Achtung!

Glücklicherweise konnten wir kurz vor der Festivalwoche schliesslich entscheiden, die entstandenen Stücke vor einem kleinen Publikum zu präsentieren. Eine Erleichterung. Für alle!

Rückblickend auf dieses herausfordernde Jahr bleiben uns viele bewegende und berührende Arbeitsprozesse und daraus hervorgehende Bühnenpräsentationen in Erinnerung. Auch die Auseinandersetzung mit

Theater in «distanzierten Zeiten» hat unser Schaffen geprägt.

Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen gerne einen Einblick in unsere Auseinandersetzung mit den Chancen und Möglichkeiten analogen Erfahrens und Kreierens.

Herzlich willkommen zu den Eindrücken der Schultheatertage 2021!

Ursula Ulrich
Leiterin Luzerner Schultheatertage
Zentrum Theaterpädagogik, PH Luzern

WIR BRAUCHEN THEATER – TROTZ CORONA!

Ein «Frühwarnsystem» für Vorausschauende.

«Ich wünsche mir, dass wenigsten ein kleines Stück Normalität in die Welt zurückkehrt und ich noch ganz viel von dieser Welt sehen kann.»

Das Zitat einer Schülerin, führt uns vor Augen, wie wichtig die kleine gewünschte «Normalität» für Menschen ist und wie wichtig es für uns Kunst- und Kulturschaffen ist, für kulturelle Bildung als «Normalität» einzustehen und sie als «Notwendigkeit» zu sehen ist, durch unser Schaffen neue Welten zu schaffen, die Augen öffnen. Darum: Wir brauchen Theater. Wir brauchen Kultur!

Warum?

Betrachtet man Theaterarbeit als soziale Kunstform, sind Erfahrungsräume und Verfahrensweisen immer ein Zusammenspiel zwischen (Inter-)Agierenden und Zuschauenden zu verstehen. Doch welche Voraussetzungen können geschaffen werden, damit ein gemeinsamer «theatraler Arbeitsprozess» begünstigt werden?

Theater ermöglicht es, den Körper als Ausdrucksmittel zu erfahren und kognitive sowie emotionale «Berührungspunkte» zwischen Ich und Welt sicht- und hörbar zu machen. Dieser Prozess bedingt Spiel-Räume, um sich selbst zu erfahren, in kollektive Verhältnisse zu treten und dabei mit dem Gegenüber die eigene Wirkung, die persönliche Ausdruckskraft, die individuelle Sicht auf sich und die Welt zu erproben. Subjektive Sinneswahrnehmungen innerhalb der Selbstbildung stellen dabei eine zentrale Bedeutung dar, denn «gut ausgebildete Sinne intensivieren den Kontakt mit sich selbst und den Mitspielenden.» (Czerny 2004, S. 152) Dieses «sich Verhalten» zu etwas oder jemandem braucht (gruppenspezifisch ge-

prägte) Zeit und ermöglicht durch ergebnisoffene und experimentelle Arbeitsweisen in einem gemeinsamen Raum wahrnehmbare Reaktionen, welche inhaltliche, soziale und künstlerische Reflexionsfelder begünstigen. «Die Reaktionen auf den Anderen und seine mit- und hervorgebrachten Geschichten, Handlungen, Überzeugungen bestimmen die Erlebniskette von Subjekt- und Bildungsprozessen massgeblich mit.» (Sack 2011, S. 55f) Die Auseinandersetzung mit dem Gegenüber, mit dem «Anderen» hat eine grosse Bedeutung, da theaterästhetische Bildungsprozesse vom dynamisch-sozialen Gefüge geprägt Subjektbildung ermöglichen. «Bildungsprozesse im Rahmen theaterpädagogischer Prozesse sind körpergebunden und sozial verankert.» (Sack 2011, S.337)

Während der Covid-19-Pandemie wird auch die Theaterpädagogik herausgefordert, das Agieren in analogen und digitalen Räumen neu zu denken. Kreative und innovative Ideen sind gefragt. Aus der anfänglichen Tendenz, theatrale Prozesse abubrechen, eröffnet sich nun eine Weiterentwicklung neuer Arbeits- und Präsentationsformen. Denn der «Ausnahmestand» zeigt auch deutlich auf, dass für (Lern-)Gruppen in der theaterpädagogischen Arbeit physische Präsenz unverzichtbar ist. Sich einlassen auf alle Beteiligten, das Einbringen eigener Ideen, das gegenseitige Interagieren und Weiterentwickeln von direkt spürbaren Impulsen anderer Mitspielenden, das stetige Erleben und Besprechen von Fundstücken, der Rollentausch zwischen Zuschauenden und Spielenden sowie das gemeinsame Zusammenfügen zu einer Gesamtkomposition sind elementare und unverzichtbare Teile dieses Prozesses. «Zugleich findet das Gedanken- und Begegnungsspiel in realer Zeit und realem Raum statt, ist unmittelbar an die Haltung gebunden, mit der die dialogische Begegnung zwischen Spielern und Theaterpädagog*in getragen wird.» (Sack 2011, S.337)

Dabei stehen uns in theatralen Prozessen äusserst viele Möglichkeiten offen. Vielleicht

lässt sich sogar sagen: Theater macht grundsätzlich erfinderisch und flexibel, kreativ und innovativ – was sowohl für die Arbeitsweise als auch zur Kompetenzerweiterung personaler und sozialer Kompetenzen führt.

Konkrete Beispiele hierfür können sein:

Dramaturgie.

Viele dramaturgische Modelle, die von Teilszenen ausgehen, ermöglichen das Proben, Gestalten und Präsentieren in Kleinstgruppen.

Ein Theaterlabor.

Es steht keine Aufführung im klassischen Sinn im Zentrum, sondern eine künstlerisch-theatrale Auseinandersetzung mit sich und Welt, die ausgehend vom Format Ästhetischer Expeditionen eröffnet wird; experimentieren, erfinden, ordnen, verwandeln, gestalten, komponieren.

Technik.

Der Einsatz von OFF-Stimmen, Filmeinspielungen, Licht und anderen technischen Mitteln verdichtet das Spiel.

Räume.

Das Arbeiten in mehreren, grossen Proberäumen, an ungewohnten Spielorten wie Luftschuttkeller, Estrich, Materiallager ...

Choreografie.

Bewusstes Spielen mit und choreografisches Erproben von Raum und Distanz.

Präsentieren.

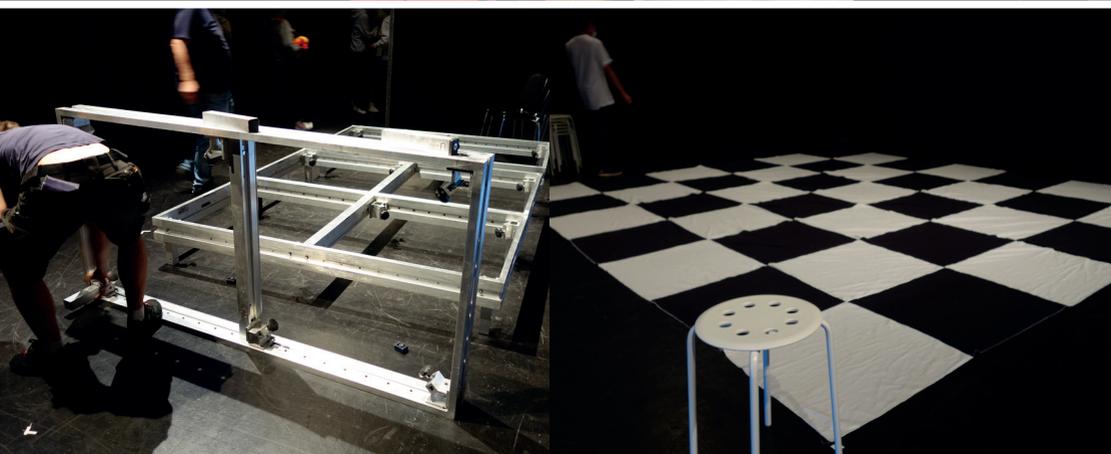
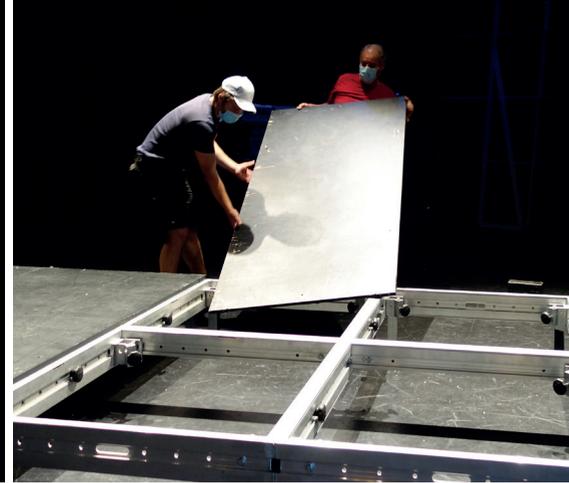
Abschliessende Präsentationsformen können beispielsweise durch Stationen, inhaltliche «Portionen», an verschiedenen Orten, in unterschiedlichen Räumlichkeiten präsentiert werden. Und dies mit, mit wenig oder ohne Publikum. Live oder gestreamt. Als Theaterstück oder filmische Reproduktion. Als Ton-Bild-Installation. Als Text-Bild-Collage. Als Hörspiel. Als ... oder ...!

Darum!

Darum und damit kann möglicherweise sogar gesagt werden, dass die Herausforderungen der Coronazeit die Theaterarbeit als soziale Kunstform noch deutlicher als Erfahrungsräume kennzeichnet, in welchen gerade durch ihre wandelbaren Verfahrensweisen und deren subjektbildende Wirkungsweise ästhetische und kulturelle Bildung begünstigt wird.

Literatur:
Czerny, Gabriele
«Theaterpädagogik. Ein Ausbildungskonzept im Horizont personaler, ästhetischer und sozialer Dimension.»
(Wissner Verlag, Augsburg, 2004)

Sack, Mira
«spielend denken. Theaterpädagogische Zugänge zur Dramaturgie des Probens»
(transcript-Verlag, Bielefeld, 2011)



PROGRAMMÜBERSICHT

Mo, 7. Juni	Di, 8. Juni	Mi, 9. Juni	Do, 10. Juni	Fr, 11. Juni
Einführung Theaterbesuch / Impressionen durch Bildgalerie / Begrüssung				
	09:00 – 16:00 2 Erlebnisklassen aus Luzern und Adligenswil		09:00 – 16:00 2 Erlebnisklassen aus Luzern und Buochs	09:00 – 16:00 2 Erlebnisklassen aus Luzern
09:30 – 11:05 ab 13 Jahren	09:30 – 11:40 ab 7 Jahren	09:30 – 11:00 ab 10 Jahren	09:30 – 11:05 ab 10 Jahren	09:30 – 10:50 ab 9 Jahren
Walking' the Line <i>anschliessend</i> ACHTUNG; Schachmatt oder doch nicht?	Achtung, krasse Prüfung! <i>anschliessend</i> Die Reise die nicht geplant war	Blick ins Altersheim ... <i>anschliessend</i> Sonnebergli	Anruf <i>anschliessend</i> SOSOISSES	ACHTUNG, hier wird rebeliert! <i>anschliessend</i> An der Reception
Rückmelderunden mit spielenden Klassen / Mittagessen				
14:00 – 15:25 ab 8 Jahren	14:00 – 15:15 ab 11 Jahren		14:00 – 15:40 ab 11 Jahren	14:00 – 15:00 ab 13 Jahren
Back to reality <i>anschliessend</i> 8 Ung Zwei EII	Achtung, mutig, los! <i>anschliessend</i> Ticket to Mars		Bahnhöflich <i>anschliessend</i> Erinnerungen im Krankenhaus	eine nach der anderen
Rückmelderunden mit spielenden Klassen				

STÜCKE

Die Auseinandersetzung mit dem Thema «ACHTUNG!?» verführte dieses Jahr eine grosse Anzahl teilnehmender Klassen oder Theater-Wahlfachgruppen. Die um 20% gestiegene Anzahl von Anmeldungen sprengte den herkömmlichen Zeitrahmen. Um trotzdem allen angemeldeten Klassen aus den Kantonen Luzern, Zug und Schwyz die Möglichkeit zu schaffen, im Rahmen der Luzerner Schultheatertage ein theaterästhetisches Gemeinschaftswerk zu entwickeln und zu präsentieren entschlossen wir uns, die diesjährigen Theatertage um einen Tag zu verlängern. Somit konnten alle angemeldeten Kindergarten- bis Oberstufenklassen berücksichtigt werden.

Aus den entstandenen Gemeinschaftswerken der beteiligten Klassen konnte ein vielfältiges Programm zusammengestellt werden, das einem kleinen Publikum die Möglichkeit eröffnete, sich selbst mit «ACHTUNG!?» auseinander zu setzen und bereichernde künstlerisch-theatrale Erfahrungen zu machen.

Auf den folgenden Seiten werden die vielfältigen Auseinandersetzungen mit dem Thema sichtbar. Eine Zusammenstellung von Beschreibungen, Kommentaren, Aussagen und Erinnerungen verschiedener Beteiligter ermöglicht einen vielstimmigen Rückblick. Die inhaltlichen Zusammenfassungen zu den Stücken wurden von Studierenden des Studiengang Theaterpädagogik festgehalten. Sie lassen die inhaltliche Ebene der entstandenen Geschichten nochmals aufleben. Aus den jeweiligen Rückmelderunden, in welchen die

spielenden Klassen dem Publikum Fragen zum eigenen Stück stellten, wurden zudem nennenswerte Themen oder Aussagen herausgepickt. Diese werden auf den folgenden Seiten als «ACHTUNG-SPUR» festgehalten. Die Theaterfotos von Fritz Franz Vogel erinnern einmal mehr in besonderer Weise an die erlebten Bühnenstücke. Und zu guter Letzt kommen auch die Spielenden zu Wort. Die zu ihrem Evaluationsprozess ausgewählten Adjektive, die das Theaterprojekt aus ihrer Sicht beschreiben, werden unter «Theater spielen ist» erwähnt und setzen den Schlusspunkt der jeweiligen Stückseite.



Walkin' the line?

Walkin' the line?

Ein selbstentwickeltes Stück
3. Oberstufe, Schulhaus Sagen /Avanti
Hochdorf

Spielleitung: Michelle Heinrich und
Gabriella Petrucelli

16 Stühle, eine Reihe Schuhe, «Smells Like Teen Spirit» aus den Musikboxen und gezeichnete Bilder auf einer Leinwand: Im Zentrum steht Phoenix, 16 Jahre, alias P., kurz vor Schulabschluss. So die Ausgangslage des Stückes.

P. scheint verzweifelt, ruft ihre Freundinnen an und bittet sie um Hilfe. Doch als P. sie braucht, sind sie nicht zur Stelle. Daraufhin verschwindet die verzweifelte P. und hinterlässt eine grosse Frage: «Wo bist du? Was ist passiert?»

Nach und nach werden die Zuschauenden in die Welt vor ihrem Verschwinden mitgenommen. P. darf, soll, muss ihre neue Stieffamilie kennen- und schätzen lernen und soll «d' Schuelzüt gniesse» trotz Notendruck. Sie fühlt sich unsichtbar und nicht akzeptiert. P. träumt von einer Karriere als Schauspielerin, welche sie realisiert hätte, wären da nicht die Bedenken ihrer Eltern. P. zieht sich zunehmend zurück, schreibt ihren Schmerz in ihrem Tagebuch nieder, welches sich wie ein roter Faden durch das Drama hindurchzieht. So führt das Ende des Stückes zurück zum Anfang, indem das Publikum aus dem Dunkeln verschiedene Schlagzeilen von Vermisstmeldungen vernimmt. Und obwohl Phoenix's Situation nachempfunden werden kann, bleibt nach wie vor ungewiss, was wirklich mit Phoenix passiert ist.

Theater spielen ist: COOL BEREICHERND SEXY AUFWENDIG CROSSARTIG LUSTIG

Cool, dass die Rolle von P. aufgeteilt wurde.

Das Zusammenspiel war mit viel Energie gekoppelt. Die Energie wurde voneinander übernommen und ist nie zusammengebrochen.

Viele Dinge sind parallel passiert: Das Publikum war gefordert und konnte gleichzeitig selbst entscheiden, wo es hinschauen will.

Das Stück löste eine Schwere aus. Man hat mit P. mitgelitten.

Faszinierender Anfang mit Klappstühlen und der damit verbundenen Rolleneinführung.

ACHTUNG; Schachmatt oder doch nicht?

Ein selbstentwickeltes Stück
Wahlfachtheater Oberstufe, Oberstufenzentrum
Nebikon

Spielleitung: Regula Wyss

Hast du dir auch schon einmal Gedanken gemacht, dass du womöglich in einem riesengrossen Spiel bist und das, was du in deinem Leben erlebst nicht zufällig ist, sondern von aussen gesteuert oder manipuliert wird? Genau darum geht es in diesem Stück.

Eine verworrene Kriminalgeschichte (Drogenkartell und ein Haufen Geld inklusive), in welcher ein Drogenboss vom Jäger zum Gejagten und die Kriminalisten von den Gejagten zu den Jägern werden, spielt sich auf einem lebensgrossen Schachbrett ab. Dies ist die eine Ebene. Auf einer anderen Ebene sieht man, wie eine rätselhafte Person die (Schach-)Figuren mit Leichtigkeit auf ihrem eigenen kleinen Schachbrett umherschreibt und so das Leben auf dem grossen Schachbrett steuern kann. Dabei kommt es schon mal vor, dass Geschehenes rückgängig gemacht und dann auf eine andere Art erlebt wird oder (Schach-)Figuren gefressen - sprich Menschen getötet - werden. Dabei wird sogar das Publikum mit in das Schachspiel hineingezogen, indem es (vermeintlich) mitentscheiden kann, was als nächstes passiert. Es beschleicht einem ein ungutes Gefühl: Wer ist diese Schachmeisterin und was führt sie im Schilde?



Die doppelte Ebene von Schachfeld war sehr interessant.

Jede Rolle war für sich sehr klar. Geschäftsfrau, Schachspielende, Paar, ... Jede Figur war ein Teil des Ganzen. Sie wurden gegen Ende zusammengeführt.

Spannend war, dass es lange nicht klar war, ob wirklich eine Partie aus dem Buch gespielt wird oder ob etwas anderes dahinter steckt.

Das Publikum miteinbeziehen war sehr spannend. Man hatte das Gefühl, jetzt kann ich als Zuschauende entscheiden.

Theater spielen ist: VERRÜCKT NERVÖS MUTIG SPASSIG WITZIG

ACHTUNG; Schachmatt oder doch nicht?





Back to Reality?

8 Ung Zwei Ell



Back to Reality?

Ein selbstentwickeltes Stück
3. Oberstufe, Schulhaus Hubelmatt
Luzern

Spielleitung: Lukas Siegwart

Zuerst ist es dunkel, Musik ertönt und die Spielerinnen und Spieler erscheinen in einer Reihe auf der Bühne. Den Zuschauenden werden Fragen auf weissen Zetteln entgegengehalten, die wiederum Fragen aufwerfen, wie es mit der Ungerechtigkeit auf der Erde weitergehen soll.

Und da erscheinen weiss gekleidete Spielerinnen und Spieler. Wir sind im Himmel angelangt, wo sich Napoleon, Einstein, Wilhelm Tell und Amy Winehouse mit Pina Colada beschäftigen. Da erscheint eine Influencerin. Sie ist am Coronavirus verstorben und klärt die Pina Colada schlürfenden auf, was auf der Erde gerade los ist. Via Fernsehshow «Weltshow» werden wir durch verschiedene Szenen geführt. Zuerst taucht eine Polizistin auf, welche Ungerechtigkeit erteilt anstatt Gerechtigkeit. Als zweites sehen wir einen Ausschnitt aus Happy Family, welche zwar so heisst, jedoch überhaupt nicht dem Wort «happy» entspricht. Zum Ende führt uns die «Weltshow» in einen Sklavenkeller und thematisiert Ungerechtigkeit. Zurück im Himmel sind die Verstorbenen entsetzt über die Geschehnisse und sind der Meinung, den Menschen zu helfen. Mit Hilfe der Influencerin senden sie eine Videobotschaft: Back to Life – Back to Reality! Wir springen zurück auf die Erde, wo im Gerichtssaal jeder bestraft und weggesperrt wird, welcher Ungerechtigkeit verbreitet! Ist das die Lösung für unsere Probleme? Das Spiel endet, wie es begonnen hat. Nun sind aber die Fragen an uns gerichtet: «Wer entscheidet über Recht und Unrecht?» Die gemeinsam gesprochene Aussage am Schluss stellt den Standpunkt klar: «Beachte die vielen ACHTUNG'S und verändere die Welt!»

Die wechselnden Spielorte Himmel, Polizei, Familienszene und Sklavenszene brachten viele Möglichkeiten, das Thema Ungerechtigkeit zu erfahren.

Die Kostüme waren sehr vielfältig gewählt – sehr toll!

Die Plastikostüme wirkten surreal und magisch... Und inspirieren zu einem neuen Trend, zu einer neuen Mode.

8 Ung Zwei Ell

Ein selbstentwickeltes Stück
2. Oberstufe, Schulhaus Gersag 2
Emmenbrücke

Spielleitung: Lukas Scharpf

Die Szene gehört Sam. Er sitzt am Familientisch und hat keine Lust mehr auf «Sam mach keinen Stress in der Schule! Sam mach deine Hausaufgaben! Sam sei brav!». Sam reicht es! Er steht auf und macht sich auf den Weg. Ihn locken die eigenen Abenteuer und die Freiheit. Als erstes versucht er sich als Schauspieler. Leider ist dies nicht so einfach wie gedacht, den erst nach dem 314 Take passte die Szene nur leider war die Batterie bis dahin alle. Nun will Sam den Tod von 2Pac aufhalten. Er reist mit seinen Kumpels durch die Zeit und es gelingt ihnen, 2Pac mit einer goldenen Weste vor dem Tod zu retten. Sein Abenteuer geht weiter in einem Flugzeug, welches unglücklich abstürzt und im Dschungel landet. Mit Mühe und Not versuchen sie zu überleben. Nach all den Abenteuern kommt Sam erschöpft nach Hause und sagt seinen Eltern: «Ich weiss, ihr macht euch Sorgen, aber ihr müsst mir etwas mehr Freiheit geben. Übrigens, mein Twophone

Welche Szene war die Beste? Nun, das kann nicht so einfach beantwortet werden, denn jede Szene hatte in sich einen Lieblingsmoment.

In verschiedenen Szenen gab es immer wieder neue Überraschungen! Und diese interessieren das Publikum.

Ihr habt mit ganz wenigen Requisiten sehr viele Bilder ausgelöst.

Mit dem Licht, der Kapsel und dem sorgfältigen Zusammenspiel habt ihr ein ganz fantastisches Bild dargestellt.

Theater spielen ist:
INTENSIV HERAUSFORDERND LUSTIG WICHTIG TOLL

Theater spielen ist:
MOTIVIERT SPANNEND STRENG BESSER ALS UNTERRICHT SPASS



Achtung, krasse Prüfung!



Die Reise, die nicht geplant war...

Achtung, krasse Prüfung!

Ein selbstentwickeltes Stück
4. Primarklasse, Schulhaus 5
Rotkreuz

Spielleitung: Patrick Iten

Während die Eltern in den Ausgang gehen, bleiben die Kinder allein zu Hause vor dem Fernseher. Beim Durchzappen durch die verschiedenen Fernsehsender kommt in ihnen plötzlich die Lust auf, mal etwas richtig Krasse zu erleben. Wie aus dem Nichts springen geheimnisvolle Figuren aus dem Fernsehen. Diese laden die Kinder ein, als Team an einer mysteriösen Dschungelprüfung teilzunehmen. Die krasse Teilnahmebedingungen sind: Den Eltern nichts zu verraten und das Leben aufs Spiel zu setzen. Als Gewinn winkt das goldene Handy, ein multifunktionales Hexensmartphone.

Die verschiedenen Prüfungsdisziplinen sind krasse und müssen von den Gruppen als Team gelöst werden. Halsbrecherisch, nachgespielte Zungenbrecher müssen sie erraten. Die krassesten Geschichten werden erzählt und gekürt. «Leckerer Zeug», das heisst Goldfische, lebende Heuschrecken oder Regenwürmer werden verspiessen. Dass es dabei Mut und Überwindung braucht, sieht man den Teams nicht nur an, sondern man hört und riecht es regelrecht!

Der abenteuerliche Wettbewerb geht vorüber, die Kinder befinden sich wieder zurück im Wohnzimmer. War das alles nur ein Traum oder haben wir das wirklich gerade erlebt? Als plötzlich das goldene Handy erscheint, merken sie nicht nur, dass sie diese krasse Prüfung gewonnen haben, sondern auch, dass das Erlebte mehr als nur ein Traum gewesen sein muss.

Die Lust die verschiedenen Rollen zu spielen, war sehr gut spürbar.

Den nachgespielten Fernseher erkannte man sofort und es war eine sehr schöne Idee mit dem Gummiband-Rahmen.

Ihr standet mit viel Kraft und Freude auf der Bühne.

Die Vorstellung, dass ihr Regenwürmer und Goldfische gegessen habt, schaudert mich jetzt noch ein wenig, so echt hat das ausgesehen.

Die Reise, die nicht geplant war...

Ein selbstentwickeltes Stück
Kindergarten bis 6. Primarklasse, Kompass Schule
Luzern

Spielleitung: Miriam Ragusa und Sibylle Renggli

Das Publikum wird von zwei charmannten Damen an eine Weiterbildung für Fremdenleiterinnen und Fremdenleiter eingeladen.

Schnell wird einem klar, dass dies so einiges sein kann! Es beginnt mit einer Taxifahrt zu einem entlegenen Hotel, welche durch einen Felssturz abrupt gestoppt wird. Glücklicherweise kommt dabei, ausser dem Auto, niemandem zu Schaden. Die Kursleiterinnen leiten flüssig in die nächste kritische Situation über. In einem gewöhnlichen Restaurant mit freundlicher Bedienung kommt es plötzlich zu mysteriösen Vorfällen, die Tische beginnen sich zu bewegen, ein Geist von Unbekanntem macht sich breit und lässt die Restaurantgäste erschrecken.

Die nächste Szene spielt von einem Bootstrip auf einer Luxusyacht. Aber auch dort, nimmt der Ausflug eine dramatische Wende. So kann eine Bootsinsassin nur knapp von einem vorbeischwimmenden Haifisch gerettet werden.

Zuletzt nimmt uns die Weiterbildung in eine abgelegene Dschungelerkundungstour. Vorbei an fleischfressenden Pflanzen, lauernden Leoparden, gefährlichen Pfaden schlägt sich das Team durch den Dschungel. Gott sei Dank wird es schlussendlich von einem Rettungshelikopter gerettet.

Die verschiedenen Szenen werden durch eine geheimnisvolle und spannungserzeugende Musik begleitet und laden das Publikum ein, in die gefährliche, geheimnisvolle, faszinierende und abwechslungsreiche Abenteuerwelt von Fremdenleiter*innen einzutauchen.

Unterhaltend, erfrischend, spannend, vielschichtig, französisch, experimentell, unvorhersehbares, freudig, geheimnisvoll!

Man spürte, dass ihr wirklich zusammengespield habt.

Es entstanden ganz viele Bilder, die ich richtig auskostete.

In meinen Ideenkoffer nehme ich die Röhren mit den Handschuhen mit.

Theater spielen ist:
Spannend Cool TOLL LUSTIG GUT SUPER

Theater spielen ist:
Interessant Spannend «KUI!» Lustig Kreativ Abenteuerlich



Achtung, mutig, los!

Ticket to Mars



Achtung, mutig, los!

Ein selbstentwickeltes Stück
3./4. Primarklasse, Dorfschule
Doppleschwand

Spielleitung: Andrea Kaufmann

Ticket to Mars

Ein selbstentwickeltes Stück
5./6. Primarklasse, Schulhaus Felsberg
Luzern

Spielleitung: Philipp Méroz

An einer Schule bilden sich Cliques. Und wer zu den Coolen gehören will, muss sich das zuerst einmal verdienen. Kim möchte gerne dazu gehören. Dafür muss sie zuerst eine Mutprobe bestehen: Sie soll das Tagebuch ihres Freundes vor der ganzen Klasse laut vorlesen. Bereits in der Nacht davor träumt Kim von ihrer bevorstehenden «Zerreissprobe» und hat ein schlechtes Gefühl dabei. Doch Kim möchte in diese Clique, weshalb sie bereit ist, ihre Freundschaft zu riskieren. Später entschuldigt sie sich jedoch bei ihrem Freund für die Aktion. Dafür wird sie jedoch von der Clique verstossen. Mobbing und die Gewalt von Seiten der Clique gegenüber einzelnen Schüler*innen nehmen zu. Die restlichen Kinder wollen handeln, doch sie haben Angst, selbst gemobbt zu werden. So gehen sie zuerst zum Schulleiter. Seine Strafe für die Mitglieder der Clique nützt nichts. Im Gegenteil, die Situation eskaliert nur noch mehr. Schliesslich rufen die Kinder ihren Mut zusammen und stehen und wehren sich selbst gegen die Schikanen der Clique: «Höred uf mobbe!»

Wie weit würdest du gehen, um dazuzugehören? Kennst du deine Grenzen? Hast du den Mut einzugreifen, wenn es nötig ist?



Das Stück ist nachdenklich machend, angstauslösend, ungerecht, hart, brutal, unangenehm, eindrücklich, spannend. Traum und Wirklichkeit vermischen sich.

Es hat mich fest zum Nachdenken gebracht. Grosses Kompliment.

Die Rollen wurden sehr vertieft dargestellt. Dadurch, dass alle schwarz trugen, wurden die dargestellten Figuren gut von eurer Person «losgelöst».

Die Gefühle der einzelnen Figuren wurden mit starkem Ausdruck gespielt.

Three, two, one, go! Und schon fliegen die «Spastronauten» die ersten Marstouristen – welche mit ultra-high-tech-wasserfesten Design-Marsanzügen bekleidet sind – zum roten Planeten. Dort werden sie von einem Marsforscher empfangen, welcher den Schaulustigen alles Wissenswerte über die Marsianer erzählt. So zum Beispiel, dass sich die Tentakel dieser kurligen Gestalten im Alter grün verfärben. Fasziniert von den «Haustieren» der Marsianer – den Plastiktierchen – können die Touristen nicht anders, als eines dieser putzigen Tierchen auf die Erde zurück zu schmuggeln. Dies hat verheerende Folgen. Erst scheint es praktisch, dass diese Tierchen allen Plastikabfall der Menschen fressen. Doch beginnen es schon bald die Menschen zu bedrohen, denn deren Körper ist ja voll von Mikropplastik! Die Menschen ergreift die Panik und das totale Chaos bricht aus bis...

...das Fischorakel den Menschen die perfekte Lösung präsentiert: Der Sitzsack muss beschwört werden! So entsteht ein Portal, welches den Mars direkt mit der Erde verbindet. Auf diese Weise können die Marsianer endlich ihr «Plastik-Haustierchen» zurück auf ihren Planeten holen. Die Menschen sind unglaublich froh, machen jedoch die nüchterne Erkenntnis: «Jetzt haben wir niemanden mehr, der sich um unseren Plastikabfall kümmert!»



Ihr habt es geschafft, von herkömmlichen Kostümen wegzukommen. (Geräusche waren inklusive)

Wir sind irritiert im positiven Sinne: Seit heute glauben wir an Ausserirdische.

Das Stück zeigt, dass ein Theaterstück ganz unterschiedlich sein kann: nachdenklich und lustig zugleich.

Die verschiedenen Arten von Humor (Kostüm, verbal, Absurdität von Szene) haben sehr beeindruckt.

Theater spielen ist:
COOL INTENSIV SUPER!

UNGEWÖHNT AUFREGEND ERLEBNISREICH HEISS SPASSTRAUTIG
Theater spielen ist!



Blick ins Altersheim – Zeitung gerettet?



«Sonnenbergli»

Blick ins Altersheim – Zeitung gerettet?

Ein selbstentwickeltes Stück
2. Oberstufe, Oberstufenschulhaus
Rickenbach

Spielleitung: Walter Hüsler und Desiree Wanner

Das Blatt kämpft um ihr Überleben. An der Redaktionsitzung wird hitzig darüber diskutiert, welche Ausrichtung die Zeitung in Zukunft einschlagen soll, damit die Existenz dieses Blattes gesichert werden kann. Der Redaktionschef verspricht eine Prämie von 500 Franken für den besten Artikel, der dann auch als Kür auf der Titelseite abgedruckt werden sollte. Mit diesem Anreiz soll die Existenz der Zeitung gerettet werden! Anschließend bekommt das Publikum Einblicke in verspielte und skurrile Berichterstattungen. Auf der Jagd nach dem spannendsten Thema und der besten Verfassung des Artikels. Bekanntschaften der Journalistin, wie auch der Praktikantin führen schlussendlich ins Altersheim. Während die Journalistin Fakenews über angeblichen Drogenkonsum einer Heimbewohnerin verbreitet, wird die junge Praktikantin Zeugin eines kaltblütigen Mordes an einer Pflegerin durch eine Seniorin. Mit ihrer Berichterstattung über den Vorfall gewinnt die Praktikantin nicht nur die Prämie und holt die Leserschaft zurück, sie rettet damit auch die Existenz der Zeitung. Von der ganzen Truppe wird erneut ein Schlussstatement kraftvoll und überzeugend in den Raum ausgerufen: «YES!». Damit scheint entschieden zu sein, welche Richtung die Zeitung in Zukunft einschlagen sollte.

Theater spielen ist:
NEU AUFREGEND BLENDEND GEDULDIG STOLZ

Das ganze Stück war sehr spannungsgeladen. Die Kostüme waren gut gewählt. Es half mir zu einem schnellen Verständnis der verschiedenen Rollen in den verschiedenen Szenen.

So viele Menschen auf der Bühne und trotzdem gab es kein Chaos. Es gab nur gewolltes Chaos.

Die ganze Gruppe hat für magische Momente auf der Bühne gesorgt.

Der Körperausdruck hat die Rolle noch verstärkt.

«Sonnenbergli»

Ein selbstentwickeltes Stück
Wahlfach Theater, 3. Oberstufe, Oberstufenzentren
Kriens

Spielleitung: Marcel Schürch

Die Unternehmerin Petra Meier erfüllt sich mit der Inbetriebnahme der neu errichteten Strafanstalt «Sonnenbergli» einen Herzenswunsch. Die Insassinnen werden schnell gefunden, zu schnell! Während die Gefangenen schwerste Strafarbeit verrichten müssen, kommt es zu einem «hirn-schlagähnlichen» Zwischenfall der «Queen», eine der vier Insassinnen. Dieses Ereignis ist der Auslöser zur Ergründung, wieso die Strafanstalt für Petra Meier so ein Herzenswunsch ist. Es stellt sich heraus, dass alle Gefangenen in ihrer Vergangenheit eine Verbindung zu Petra Meier haben und sie in irgendeiner Form prägten. Mit Hilfe des Gefängniswärters gelingt es den Insassinnen aus dem Gefängnis auszubrechen und es Petra erneut heimzuzahlen. Die verschiedenen Figuren formen sich dabei gegenseitig über ihren Charakter in der Vergangenheit, wie auch in der Gegenwart. So machen die verschiedenen Rollen im Verlauf der Geschichte eine spannende Entwicklung durch, die die Zuschauenden über das Stück hinaus zum Nachdenken anregt. Die dramaturgische Vielschichtigkeit des Stückes widerspiegelt sich aber nicht nur im Inhalt und dem Beziehungsgeflecht der Figuren, sondern auch im Bühnenbild, welches sich zwischen der Dreidimensionalität im Raum und der Zweidimensionalität im Schattenspiel hin und her bewegt.

Eindrucksvolle Bilder wurden ausgelöst, die durch die Imaginationskraft der Zuschauenden noch verstärkt werden konnten.

Die Auseinandersetzung mit den gespielten Rollen war sehr gut spürbar und sichtbar.

Viele raffinierte Elemente, die zum Nachdenken angeregt haben.

Der Durchbruch von der zweidimensionalen in die dreidimensionale Wirklichkeit war sehr eindrücklich. Es kam zur Verschmelzung zwischen Fläche und Raum.

Anruf

Ein selbstentwickeltes Stück
6. Primarklasse, Schulhaus St. Martin
Root

Spielleitung: Monique Espinola und
Anita Hadergjonaj

Sechs Freunde treffen sich nach 15 Jahren an einem Klassentreffen wieder. Dabei erinnern sie sich zurück an ihre Schulzeit: Du bist 12, gehst in die 6. Klasse und alles scheint «gewöhnlich». In den vielen verschiedenen Erinnerungen, welche die Freunde an ihre Schulzeit haben, wird schnell klar, dass nicht immer alles so «gewöhnlich» gelaufen ist, sondern viele «ungewöhnliche» oder sogar «besondere» Momente sie bis heute geprägt haben. Verschiedene Geschichten aus dem Alltag der Schülerinnen und Schüler wie z. B. von zu Hause abhauen, Gamesucht, Matheprüfung oder beliebt oder verliebt sein, werden in immer wieder neuen Bildern dargestellt. Ausgangslage ist dabei wiederkehrend ein Anruf, der das Publikum darüber informiert: «Es ist alles vorbereitet. In einer Stunde geht es los. Ich warte auf dich.»
Schlussendlich kommen die 6 Freunde zum Fazit, dass sie zwar nicht immer die Artigsten waren, doch stets gemeinsam Spass hatten und viele tolle Erinnerungen aus der 6. Klasse mitnehmen konnten. Ein Hoch also auf die 6. Klasse!

Es war eine grosse Spielfreude spürbar.

Wau, wie viel Spass ihr haben werdet, wenn ihr euch in 20 Jahren an einer Klassenzusammenkunft wieder beim Theater spielen anschauen könnt.

Toll war, dass das Material Karton als Requisitenmaterial durchgezogen wurde.

Sosoisses

Ein selbstentwickeltes Stück
6. Primarklasse, Schulhaus Fluhmühle
Luzern

Spielleitung: Ulrike Stein

Das Stück beginnt mit der Show zum Titel «So So ist es». Und schon da wird klar: Ist es so? In der Zauberschule freuen sich alle auf das Fach «Drachenfliegen» - Ist es so? Das Leben einer Mutter mit zwei kleinen Kindern ist nicht immer einfach... Manchmal wünscht man sich einfach nur Ruhe - Ist es so? In einem Einkaufsladen kaufen viele verschiedene Leute ein, doch ab und zu wird auch was gestohlen - Ist es so? Einige denken, Corona gibt es nicht. Andere können mit Maske und Desinfektionsmittel Corona besiegen - Ist es so? Die Gerechtigkeit ist stets zur Stelle, wenn irgendwo etwas nicht fair läuft - Ist es so? Das Stück bespielt verschiedene Szenen zum Thema Achtung. Manchmal passten sie zusammen, manchmal auch nicht. Alles auf der Welt kann verschieden betrachtet werden und so war das Publikum stets gefragt selbst zu entscheiden: So ist es oder ist es so? So so ist es!

Lieblingsmomente: Werbung, Drachen, der hilfreiche Verkäufer, die verzweifelte Mutter, die sich so sehr Ruhe wünscht.

Weil die Requisiten nicht real vorhanden waren, gibt es dem Publikum die Möglichkeit, selber Bilder zu machen.

Die Spielfreud war mit viel Energie verbunden. Besonders gefallen haben uns die immer wieder überraschenden Momente, denn in jeder Szene konnte man die «Achtung's» suchen, fast wie ein Detektivspiel.

Mit der Schlussfrage «Ist es wirklich so?» wird die Aussage des Stückes klar, dass die Wirklichkeit für jede Person anders ist.

Theater spielen ist:
COOL AUFGERECHT NERVÖS SPANNEND LUSTIG STRENG



Anruf



Sosoisses

Theater spielen ist:
EIN GUTER ANFANG!



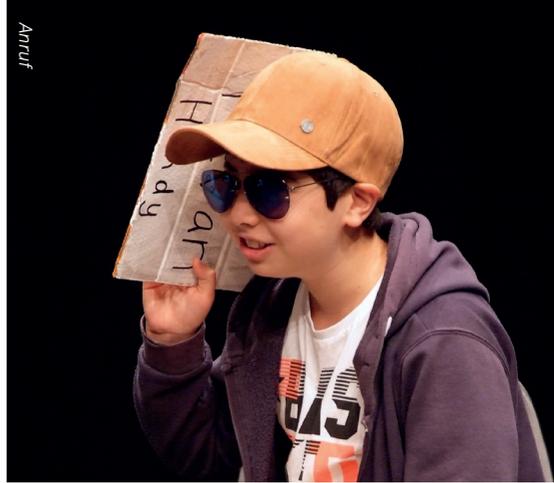
8 Ung Zwei Ell



ACHTUNG, hier wird rebellert!



Achtung, mutig, los!



Anruf



Back to reality



SOSISSSES



Walking the Line



Blick ins Altersheim



Erinnerungen im Krankenhaus



Schachmatt oder doch nicht?



Die Reise die nicht geplant war



eine nach der anderen

Bahnhöflich

Ein selbstentwickeltes Stück
2 Wahlfachgruppen Deutsch, 2. Oberstufe
Schulhaus Loreto, Zug

Spielleitung: Jana Klaus und Amandine Dougoud

Zeitdruck, Gedränge und Hektik: Achtung Bahnhof! Ein Bahnhof hat einiges an Verschiedenheit zu bieten. Überall Menschen sie hetzen auf den nächsten Zug, sind mit Kindern Sack und Pack unterwegs oder wissen teilweise gar nicht wohin sie müssen. Einige nehmen es gelassen, andere wiederum nicht. Das geht so nicht weiter, meint der Bahnhofschef, wir brauchen mehr Anstand. Daraufhin sollen neue Regeln das hektische Treiben am Bahnhof vertreiben und mehr Gelassenheit, Freundlichkeit und Anstand bringen. Einige finden die Regeln gut, andere nicht. So kommt es, dass auch das nicht genügt und der Entscheid fällt. Der Bahnhofschef, der muss weg mit all seinen Regeln. Die gute Absicht endet mit dem Tod und die Polizei schaltet sich ein. WER war das? Nach einigen Befragungen sind die Obdachlosen am Bahnhof diejenigen, die eine Lösung haben. Nicht nur eine Lösung dafür wer der Täter war, sondern auch eine für die benötigte Entschleunigung. Eine Regel behalten wir uns bei, nämlich Freundlichkeit und ein Lächeln auf dem Gesicht.



«Ihr habt das Bühnenbild einfach gehalten, und trotzdem hat man den Bahnhof sofort erkannt.»

«Der Turm, welcher die Regeln dargestellt hat, war eine eindruckliche Metapher. Genial!»

«Trotz des Gewusels in den Massenszenen hat es sehr organisiert gewirkt!»

«Ich fand jede Figur hat ihre Rolle sehr bewusst und aktiv gespielt.»

Erinnerungen im Krankenhaus

Ein selbstentwickeltes Stück
6. Primarklasse, Schulhaus Säli
Luzern

Spielleitung: Mario Tresch

Wir sind im Wartezimmer des Krankenhauses. Einer nach dem Anderen trifft mit einem Leiden ein und die Angestellte selbst wird von ihrem Chef kritisiert. Und schwups werden die Zuschauer in die Vergangenheit in einen idyllischen Wald transportiert. Da geschieht einiges und es wird klar, woher die ganzen Weh-Wehs von den Patienten kommen. So reist das Publikum durch die Zeit und sogar auf andere Planeten. Wir treffen Schneewittchen an und bereisen den Planeten Utopia, wo die verrücktesten Dinge geschehen. Da taucht plötzlich eine Fernbedienung auf, die uns alle steuern kann. In den falschen Händen eine mögliche Katastrophe... und siehe da, als die Fernbedienung in den Händen eines Jungen liegt, welcher nur die Berglistrasse suchte, drückt er auf den Quarantäne Knopf und die wunderlichen Reisen nehmen alle samt ein Ende, da Quarantäne für jeden gilt.



«Wenn ich an die gespielten Figuren zurückdenke sehe ich viel Bewegung in den Rollen. Ihr habt viel mit Bewegungen gearbeitet. Zum Beispiel das Aufgehen des Brots im Backofen; das war wie eine kleine Choreografie.»

«Ihr habt uns mitgenommen und eure Rolle mit tiefer Begeisterung gespielt.»

«Ich fand die Idee mit dem «Flutschball-Apple» so toll. Die Saftigkeit des Apfels wurde dadurch richtig zur Geltung gebracht!»



Bahnhöflich



Erinnerungen im Krankenhaus

Theater spielen: SPANNEND STRENG AUFGREGEND SPEZIELL HEISS SPASSIG AUFGEREGT HEISS SCHÖN ERSTKLASSIG SPANNEND

Theater spielen: SPANNEND STRENG AUFGREGEND SPEZIELL HEISS SPASSIG AUFGEREGT HEISS SCHÖN ERSTKLASSIG SPANNEND

ACHTUNG, hier wird rebelliert!

Ein selbstentwickeltes Stück
Freifach, 3.-6. Primarklasse
Nebikon

Spielleitung: Regula Wyss

Eine alte Villa, die verzaubert ist, eine Kinderbande, die sich nichts gefallen lässt und ein Rätsel, das gelöst werden muss. Das ist das Rezept für eine rebellisch zauberhafte Geschichte!

Gleich zu Beginn wird dem Publikum die Rebellenbande vorgestellt. Es sind dies acht Kinder, welche aus verschiedensten Gründen von zu Hause abgehauen sind. «Meine Eltern haben bloss den Geburtstag meiner Adoptivgeschwister gefeiert. Mich haben sie vergessen». «Meine Eltern wollen nach Australien auswandern». Solche Aussagen vernimmt man und davon ausgehend hat sich eine Gruppe Kinder zusammengeschlossen, welche alle die schwierigen familiären Verhältnisse leben. Auf einen Schlafplatz angewiesen, müssen sich die Kinder wohl oder übel in die «Villa am Waldrand», von welcher aber allgemein bekannt ist, dass es in ihr spukt, vorwagen. Auf Entdeckungstour in der Villa begegnen die Kinder in der Bibliothek dem unheimlichen «Mr. Book», dem es fast gelingt, der Bande einen Fluch aufzuerlegen, der sie für immer in den Büchern eingeschlossen hätte. Die Rebellen schaffen es aber knapp, Mr. Book das Bücherherz zu entreissen und so alle in der Villa hausenden Geister von ihrem Fluch zu befreien. Wie mutig! Die Geschichte endet damit, dass die Kinder von der Polizei aufgefundene und wieder zurück in ihre Familien gebracht werden. Allerdings haben sich die Familien positiv verändert, sodass die Rebellen glücklich sind, wieder zu Hause zu sein.

«Die verschiedenen Ebenen (Polizeiposten, andere Orte) haben eine tolle Spannung erzeugt. Wir wurden an diese Orte mitgenommen. Wir konnten mit den Rollen und Geschichten mitspazieren.»

«Die Umbauten waren interessant, weil Umbauten immer auch mit zum Theater gehören. Mit wenig Licht hat sich ein schönes Schattenspiel ergeben.»

«Sehr cooles Bühnenbild, das vielseitig einsetzbar ist und viel aussagt.»

«Die Figuren hatten viel Spielenergie.»

An der Rezeption

Ein selbstentwickeltes Stück
6. Primarklasse, Schulhaus Säli
Luzern

Spielleitung: Martina Jozsa

Was würden Sie machen, wenn sie wegen einer Corona-Quarantäne zwei Wochen in einem Hotel verbringen müssten? Genau, sie setzen sich in die Hotellobby und beginnen sich Geschichten zu erzählen. Diese Story hier erzählt vom «Goldschätzeli» - einem Goldbarren. Am Ende des Stücks - !Achtung Spoiler! - stellt sich heraus, dass alle drei Hotelgäste diesen wertvollen Klumpen, der sich im Koffer einer ehemaligen Kapitänin befindet, schon einmal besaßen. Das kam so: Der Goldbarren wurde aus dem National Museum in London von einer Räuberbande geklaut. Irgendwie landete das Diebesgut auf dem Dachboden eines Londoner Apartments. Dort wurde es von einer Balletttänzerin entdeckt. Ihr wurde aber der Goldbarren in einem Bistro geklaut. Schliesslich landete er bei einer Schiffskapitänin, welche den Goldschatz beinahe wiederum verloren hätte.

Nun sitzen also alle Hotelgäste an der Rezeption und fragen sich: Wem gehört das «Goldschätzeli» nun wirklich?



«Der Sound, der von allen Spielenden gemeinsam gemacht wurde hat dazu geführt, dass die ganze Bühne «gesundet» hat.»

«Spannung, Körperausdruck und die Ausdruckskraft waren sehr stark vorhanden. Die Rollen wurden intensiv gelebt.»

«Die Bühnenelemente wurden auf so viele verschiedene spannende Arten bespielt (Schiff, Bett, Bar).»

«Die Interaktion zwischen den Spielenden, welche Erinnerung spielten und den Spielenden in der Gegenwart in der Hotellobby war sehr spannend.»

Theater spielen ist:
EINZIGARTIG ÜBERRASCHEND VIELFÄLTIG SPASSIG SPANNEND



ACHTUNG, hier wird rebelliert!



An der Rezeption

eine nach der anderen

Ein selbstentwickeltes Stück
3. Oberstufe, Schule am Park
Lachen

Spielleitung: Roland Ulrich und Urban Bühlmann

Wir tauchen ein in Dunkelheit und Licht. Drei junge Frauen vertreten alle eine andere Wahrnehmung von Liebe. Sie streiten sich und werden sich nicht einig. Rasch wird das Publikum in die nächste Szene begleitet. Wir sind in einem Wohnzimmer. Es wirkt gewöhnlich, normal. Doch der Schein trügt. Rasch wird klar, dass hier etwas lauert, was nicht für das Gute, die Liebe oder die Freiheit steht. Die Mädchen treten in das Haus ein, «eine nach der anderen» und das Böse lullt sie ein und nimmt sie als seine Gefangenen. Ein Hoffnungsschimmer: eine gute Fee, ein Engel oder ein personifiziertes Gefühl. Was es auch immer sein mag, es kämpft um das Überleben der Mädchen, ihrer Liebe, ihrer Freiheit. Die Situationen geraten ausser Kontrolle und das Böse nimmt durch den «Seelenfresser» überhand. Tod, Blut und Ohnmacht. Doch ein Hoffnungsschimmer bleibt: «S'Mühlirad isch broche, Simmeliberg, S'Mühlirad isch broche. Und d' Liebi fahd neu ah...»



«Für mich habt ihr sprachlich die Thematik auf den Punkt gebracht und bewusst gespielt. Der Text wurde stark in den gesamten Raum gesetzt.»

«Eure Energie im Spiel hat bis nach oben gewirkt!»

«Die weissen Tücher über den Requisiten haben eine beeindruckende Metapher der «zugedeckten» Realität dargestellt.»

«Meine Rolle hat mir mein Bewusstsein darin gestärkt, dass man eine Leere nicht mit Materielle Dingen füllen kann.»

«Ich habe gelernt, nicht alles zu glauben was passiert.»

**BERÜHRT FREUDIG THEATER UNTERSTÜTZT WICHTIGE SCHRITTE IM LEBEN AN SICH SELBER LERNEN
KÖNNEN FORSGHEN AM MIR UND MEINEN BEZIEHUNGEN NEUE ERFAHRUNGEN EMOTIONEN KENNEN
UND DAMIT UMGEGHEN LERNEN.**

T h e a t e r s p i e l e n i s t :



eine nach der anderen

ERLEBNISTAG THEATER

Zum neunten Mal konnte das Projekt «Erlebnistag Theater», basierend auf einer Mischung aus Theaterschauen und Spielerfahrungen sammeln, durchgeführt werden. Die sechs teilnehmenden Schulklassen reisten aus Adligenswil, Buochs und aus der Stadt Luzern an. Während eines ganzen Tages konnten sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema «Achtung!?» theatral auseinandersetzen. Einen halben Tag erlebten sie als Publikum und schauten die Stücke anderer Klassen, den zweiten Halbtage schlüpfen sie selber in Rollen und erprobten theaterästhetische Gestaltungsformen. Geleitet von zwei professionellen Theater-schaffenden setzten sie sich spielerisch mit Theater auseinander. 104 Schülerinnen und Schüler erlebten dieses Jahr unter der Leitung Daniella Franaszek und Simon Kramer die Erlebnistage.



Erlebnisbericht Simon Kramer **Von Innovationen spielfreudiger junger Menschen**

Am meisten habe ich es in Theater-Projektwochen mit 5. und 6. Klässlern zu tun. Wenn ich einer solche Klasse nach dem ersten Morgen eröffnen würde, dass wir am Nachmittag vor einer (fremden) Klasse aufführen werden, hätte ich ziemlich sicher alsbald die Klasse gegen mich...

An den diesjährigen Schultheatertagen durfte ich mal wieder mit einer 2. und 3. Klasse arbeiten – deren szenische Innovationen und Spielsmut kennenlernen.

Da wurde mit grösster Freude ein Zug, ein Boot oder als Gruppe eine lange Hängebrücke verkörpert. Für Ü10-SuS meistens zu uncool – und somit müsste einmal mehr eine andere Lösung gesucht werden, für die Albtraumszene, wo das Boot plötzlich zu sprechen und einem zu verschlingen beginnt... Nur ein szenisches Foto zu stellen, befriedigt natürlich den Spielrang eines 2. Klasskinde nicht. Und so wurde oft sozusagen ein GIF-Video daraus. Am stärksten prägte sich mir jener Junge ein, welcher alle 4 Sekunden wieder aus dem Boot ins Wasser klatschte – und das auch beim 4. Mal noch mit grösster Glaubhaftigkeit.

Weil wir am Morgen selbst Zuschauende waren und 2 Theaterstücke geniessen durften, kam irgendwann die Frage auf, ob und wann wir wieder nach oben in den Theatersaal gingen, um vor anderen Klassen zu spielen. Als ich ihnen erzählte, wie lange diese Klassen für diesen Auftritte gearbeitet haben, nahmen sie das unbeeindruckt zur Kenntnis. Die leichte Enttäuschung über die Absage an ihren Wunsch, war zu spüren.

So sehe ich es gerade als sehr reizvoll an, mit einer 2. oder 3. Klasse mal sehr intensiv, sozusagen wie für eine Jugendclubproduktion, zu arbeiten und all deren Theaterinnovationen und Spielsmut zur Entfaltung zu bringen.



Der Raum ist dunkel, mit einer Taschenlampe dürfen die Schülerinnen und Schüler ihn für drei Minuten erkunden. Eine Leiter, Absperrband kreuz und quer, eine Blechdose voller kleiner Schätze, geheime Gänge hier und dort. Es knistert vor Neugier und Vorfreude. Soeben hat eine Erlebnisklasse an den Luzerner Schultheatertagen ihren abenteuerlichen Tag gestartet. Erlebnistag – das heisst für die Klasse einerseits selber Ideen suchen und finden, ausprobieren, spielen, entdecken, verwandeln, einander Ideen zeigen.

Und andererseits selbst Zuschauer*in sein, Publikum, in einer live gespielten Vorstellung. Teil haben am Erlebnis Theateraufführung, mitlachen, mitfiebern, und all die Erlebnisse wiederum spielerisch verarbeiten. Geleitet wird der Tag von einer Theaterpädagog*in, die Lehrperson wird zur neugierigen Beobachterin.

Zurück zur Entdeckungsreise am Anfang: die ersten Eindrücke und Ideen werden auf schwarzen Tafeln mit Kreide festgehalten. Nun, im unterdessen hellen Raum, soll als nächstes der Raum verwandelt werden. Aus den gesammelten Eindrücken entstehen Spielorte, Spielfiguren, Geschichten. Es wird eifrig gebaut, erfunden, umgebaut, ausgeheckt, gespielt. Eine «Ideenschau» rundet den Spielhalbtage ab – die entstandenen Installationen und Szenen werden bespielt, und jede Idee mit Applaus anerkannt.

Viel zu schnell vergeht die Zeit – bereits heisst es, die gewohnte Weltordnung wieder herzustellen, von all der Fantasie und der Spielfreude die in knapp 3 Stunden hier entstanden sind, zeugen nur die Papierfetzen und Absperrbandreste im Abfalleimer.



Schultheatertag 8.6.2027

Mit einer Taschenlampe erkundigten wir einen Raum. Unsere Ideen dazu schrieben wir mit Kreide auf schwarze Tafel z.B. Tatort: Bahnhof Baustelle. Danach sprachen wir in Gruppen Theater dazu. Am Mittag picknickten wir am See. Romeo warf einen Apfel ins Wasser. Ein Schwan versuchte ihn zu essen. Am Nachmittag spielte eine 3/4 Klasse aus Doppelschwan eine Klasse die aus zwei Gruppen bestand, die sich bekämpften. Eine 5/6 Klasse aus Luzern nahm uns mit zum Mars. Einmal sagten sie wir sind verloren dann sagte jemand you save Alter



Schultheatertag 8.6.2021

Wir sind mit dem Bus zum Luzerner Theaterpavillon gefahren. Als erstes sind wir in einen Stockdunklen Raum gegangen. Da durften wir mit einer Taschenlampe erkundigen. Da mussten wir die Ideen auf eine Karte schreiben, die uns im Raum gekommen sind. Leonie, Ann, Ich, Lena, Laila, Francesca, Chbe bauten eine Gruselvilla dort ging es um tote Menschen, Zombies und so. Dann durfte jede Gruppe es einander vorspielen. Dann sind wir an den See gegangen und haben Zmittag gegessen. Am Nachmittag haben wir zwei Theaterstücke gesehen.

Beim ersten Theaterstück ging es um Mobbing da gab es zwei Gruppen die sich gegenseitig bekämpften. Beim zweiten hatten sie so lustige Kostüme aus Plastik da ging es um den Mars bei der Fahrt sagt immer einer "eine chotzt immer" das war sehr lustig und da gab es auch noch so Tierchen die Plastik fressen die haben gesagt das sind Schnecken. Der ganze Tag war mega toll und lustig.



Als wir teater geschaut hatten war es so lustig.



DAS RAHMENPROGRAMM

Prolog

Am 14. Oktober 2020 ging mit 19 spielbegeisterten Lehrpersonen aus der ganzen Zentralschweiz im Theaterpavillon Luzern die Einstiegsveranstaltung der 33. Luzerner Schultheatertage über die Bühne.

«ACHTUNG!?»

Ein Vorsichtsruf! Eine respektgebührende Haltung! Oder Ausdruck von Bewunderung! Eine Warnung? Vor einer Bedrohung? Oder doch eher eine schützende Gewohnheit? Wie dem auch sei. Achtung hat viele spielerische Neuentdeckungen ans Licht gebracht. Und ins richtige Licht gestellt. Gar erleuchtet!

19 Lehrpersonen fantasierten, erfanden, experimentierten mit dem Begriff «Achtung?!». Dabei machten sie in praxisnaher Anwendung erste Erfahrungen und erlebten die Türöffner, um mit der eigenen Klasse ein Theaterprojekt zu lancieren. Während diesem ersten Spiel-Arbeitstreffens, dem Prolog, verfolgen wir das Ziel, ausgehend von der persönlichen Auseinandersetzung mit dem Thema praktische Spielimpulse, thematische Anregungen und Ideen zu formalen Gestaltungsmöglichkeiten von Bühnenproduktionen zu erleben. Zudem wurden Hilfestellungen zur zeitlichen Ablaufplanung, allgemeine Informationen zu den Schultheatertagen sowie zur Einbettung und zum Festivalverlauf vermittelt.

Ausgehend von Rauminstallation, gesammelten Stichworten aus dem Alltag und selbst kreierten «Achtung-Tafeln» wurden durch spielerische Annäherungen Szenen entwickelt und exemplarisch ausgestaltet. Im konkreten gestalterischen Anwenden konnte zu dem schnell erkannt werden, dass «Ach-

tung?!» eine Handlung, ein Gedanke, eine Szene unterbricht oder stoppt, beunruhigt oder verändert; als dramaturgisches Element die Szenen zu beeinflussen vermochte.

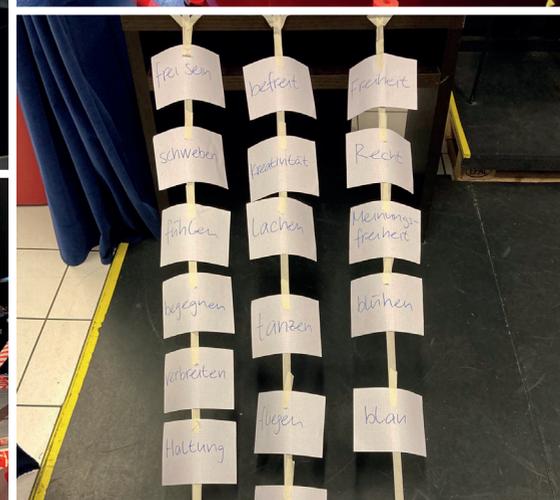
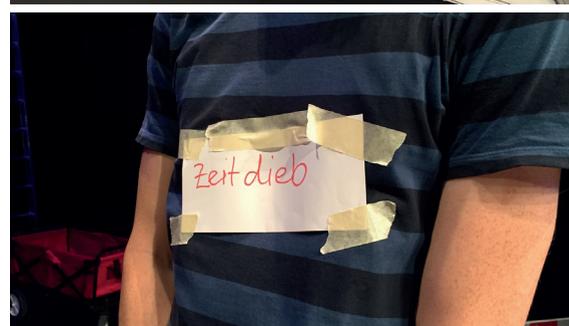
Neue Perspektiven entstanden, veränderte Blickwinkel eröffneten sich und erzeugten in überraschender Weise Spannung. Und Aufmerksamkeit. Manchmal kündigt «Achtung» auch eine grosse Gefahr an oder verhinderte diese möglicherweise.

Und manchmal eröffnete ein ganz besonderes «Achtung» sogar eine neue Welt, die beobachtend, beachtend achtend, erachtend oder achtgebend mit neuer «Achtung» aufmerksam machte, innezuhalten und das Gewohnte zu unterbrechen.

Fokusveranstaltung

Digital-ästhetisches Dramaturgie-Labor
Ästhetische Expedition Freiheit
vom 23. Februar 2021.

«Willkommen zum digital-ästhetischen Dramaturgie-Labor «Freiheit». Gemeinsam schauen wir hinter die Kulissen von wahrer Freiheit, fragen uns, ob es die Freiheit überhaupt gibt und untersuchen, inwiefern die Freiheit die Unfreiheit braucht, weil vielleicht die Unfreiheit freier ist als die vermeintliche Freiheit! Die gesammelten Fundstücke werden unter dem Aspekt «Dramaturgisch Gestalten – Verwandlungsprozesse» zu einem Gemeinschaftswerk hin weiterentwickelt. Eine Woche vor unserem gemeinsamen «digital-ästhetischen Labor-Versuch» erhielten die sechs Teilnehmerinnen mit dieser Einladung auch erste Vorbereitungsaufgaben. «Sammele während eines Tages alles, was dir zum Thema «Freiheit» begegnet. Zeichne skizziere, notiere, fotografiere ... und lege die gesammelten «Ereignisse» vor dem Workshop «analog» aus. Organisiere dir einen bewegungsfreundlichen freien und ungestörten Raum. Lege dir eine Auswahl / Sammlung von Materialien bereit (freie gewählt nach Lust und Laune): ein Stapel alter Zeitungen / Malerklebeband / Frischhalte-



folie / Malerabdeckplastik / grosse alte Kartonkisten / Schnur / ... A5 Papier und Filzstifte, einen Zoom-Zugang am Bildschirm (Bildgrösse!) – und – Entdeckerinnengeist (ist 100% coronaresistent).»

Zwischen analog und digital switchend eröffneten wir die gemeinsame Laborsituation mit «zoom-kompatiblen» theatralen Grundlagenspielen. Mit ein paar Kniffs und Tricks gelang es ohne Zögern, durch gewohnte «analog-Spiele» auch digital eine ansteckende Spiellust und Forscherinnengeist zu wecken.

Verführt durch die Spielform «Assoziationskette» fanden wir uns mitten in der thematischen Recherche wieder und nutzen im Anschluss an dieses Spiel ein erstes Mal die individuell vorbereiteten Dramaturgie-Labors. Sammlungen von Begriffen wurden verfasst und im eigenen Raum ausgelegt.

Die Auslegeordnung wurde mittels «fliegender Kamera» den anderen Zoom-Teilnehmerinnen vorgestellt. Inspiriert davon und kombiniert mit den im Voraus gesammelten Fundstücken gestalteten alle in ihren eigenen, vorbereiteten vier Wänden und unter Einbezug der Materialauswahl eine installative Bühnensituation. Sie folgten dabei der Grundfrage: Was machen die Materialien, der Raum und die gesammelten Begriffe mit mir – und was mache ich mit ihnen.

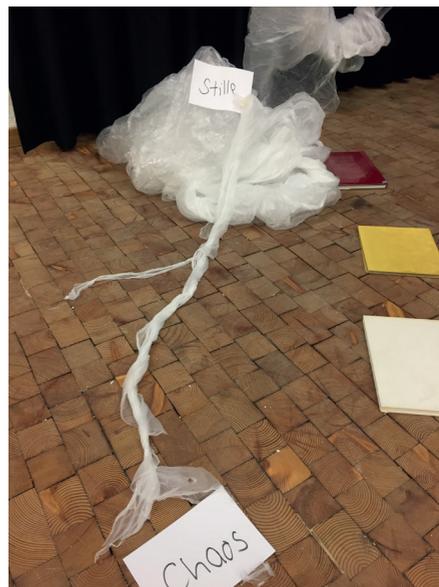
Ausgehend von den entstandenen Installationen bewegten sich die Spielenden in ihren gestalteten analog-Räumen und wurden dabei begleitet von einfachen dramaturgischen «Geschichte-Bau-Satzanfängen». Mit dieser dramaturgischen Spielform entstanden in den einzelnen Räumen mehrere Kurzgeschichten.

In Folge untersuchten wir gemeinsam diskutierend die dramaturgisch interessanten «... aber plötzlich ...»-Momente in den einzelnen Geschichten, um möglichst unterschiedliche inhaltliche Beispiele für Überraschungen oder Wendepunkte auszulegen. Dieser

gemeinsame Schritt ermöglichte eine bewusste Schärfung dramaturgischen Denkens. Mit allen bisher gesammelten Fundstücken trafen sich anschliessend je drei Teilnehmerinnen in Breakout-Räumen. Im Fokus der Weiterarbeit standen einerseits das Vorstellen der Installationen sowie das gegenseitige Präsentieren ihrer bevorzugten Kurzgeschichte. Dabei wurde die Aufgabe des Erzählens mit jener gekoppelt, die Rauminstallationen als Spielraum mit einzubeziehen. Aus den drei aufeinander treffenden Geschichten entwickelten die Kleingruppen eine Wandergeschichte. Diese wurden schliesslich durch weitere Aspekte dramaturgischer Gestaltung (Einbezug performative Gestaltungselemente zur formalen Transformation von Wendepunkten) als szenische «Zoom-Stücke» präsentiert.

Abschliessend präsentierten die Dreiergruppen – ihre individuelle Bühne waren ihre Zoomfenster – den Zuschauenden ihre ausgestalteten, theater-ästhetischen Kurz-Inszenierungen.

Mit fast «coronavergessender» Spielfreude!



Begleitung

Der gesamte Probeprozess wurde künstlerisch, inhaltlich und organisatorisch vom Zentrum Theaterpädagogik (ZTP) der PH Luzern begleitet. An bis zu sieben Halbtagen wurden die spielenden Klassen vor Ort besucht und von professionellen Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen unterstützt. Der erste Halbttag galt wiederum einem ausführlichen Standortgespräch mit der Lehrperson, welches die Zusammenarbeit, die Hintergründe, die organisatorischen Fragen sowie die Haltung der Spielleitenden (Lehrpersonen), deren Arbeitsweise und ihre Absichten und Wünsche ins Zentrum rückte. Hierfür diente die eigens für diese erste Begegnung erstellte Sammlung von 70 Fragen als Grundlage. Diese wurden im Erstgespräch dazu genutzt, die Themenbereiche «Theaterverständnis», «künstlerisch-ästhetische Möglichkeiten» und «konkrete Projektplanung» zu besprechen. Ziel war es, die Zusammenarbeit mit den begleitenden Freelancerinnen und Freelancern des Zentrums Theaterpädagogik möglichst optimal vorzubereiten. Hierfür waren für das ZTP Kathrin Brühlhart Corbat, Daniella Franzaszek, Kohler Sylvie, Simon Kramer, Fiona Limacher, Esther Rüttsche, Valeria Stocker, Ursula Ulrich und Claudia von Grünigen im Einsatz.

Technische Besprechung

Den spielenden Klassen stehen am Aufführungsort im Theaterpavillon in Luzern eine schwarz ausgehängte Bühne mit verschiedenen Auf- und Abgangsmöglichkeiten, verschiedene schwarze Stellwände und Podeste sowie eine professionelle Licht- und Tonanlage zur Verfügung. Um den Ablauf der aufeinanderfolgenden Stücke an den Schultheatertagen zu vereinfachen, findet jeweils zehn Tage vor den Schultheatertagen eine technische Besprechung statt, an welcher sich die Lehrpersonen und die Techniker kennenlernen. Auch dieses Jahr durften wir wieder mit unserem erfahrenen Team, bestehend aus Bruno Gisler, Evaldas Viskontas (Bühnen-

technik) und Daniel Schnüriger (Licht- und Tontechnik) zusammenarbeiten.

Einstimmung: Fotos auf Grossleinwand

Beim Betreten des Theatersaals wurde das Publikum jeden Tag vor Spielbeginn mit Bildern empfangen, welche einen Einblick in bereits gespielte Stücke ermöglichte. Auf der Leinwand wurden die vom Fotografen Fritz Franz Vogel festgehaltenen Eindrücke in Grossformat wiedergegeben und ermöglichten dem Publikum eine abwechslungsreiche Einstimmung. Dabei konnten immer wieder interessante Verbindungen zwischen den unterschiedlichen «Kunstwerken», die alle die thematische Vorgabe «Achtung!?» entstanden sind, entdeckt werden.

Nachgespräche mit den Spielenden

Zu den spannendsten Momenten während der Schultheatertage gehörten auch die Reflexionsgespräche, die gemeinsam mit den Spielenden jeweils nach ihrem grossen Auftritt geführt wurden. Dabei begleiteten wiederum Fragen als leitendes Element die Gespräche und knüpften an eine Kultur der fragenden Haltung an, welche im Erstgespräch mit den begleitenden Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen initiiert worden war.

Die Nachgespräche, moderiert vom Team des Zentrums Theaterpädagogik, fanden ebenfalls im Bühnenraum statt. Hierfür wurden nun aber die Plätze vertauscht. Die spielenden Klassen wurden zum «fragenden Publikum», das nochmals die Gelegenheit bekam, mittels einer vorgeschlagenen Sammlung von Begriffen wie zum Beispiel Zusammen spiel, Überraschungen, Spannungsmomente, Raum, Bewegung, Aktualität unter anderem die eigenen Prozesse und deren Wirkung zu er- und befragen. Diese Ausgangslage verwickelte die Spielenden und die Zuschau-

enden in interessante, wertschätzende Gespräche und machte nochmals deutlich, wie vielschichtig Theaterprojekte sind und wie viele Aspekte des rahmenden institutionellen Schulkontextes in die Prozesse einfließen. Dass die spielenden Klassen zum Schluss des Nachgesprächs für einen kurzen Moment noch ihr eigenes Publikum wurden, war auch dieses Jahr für alle Teilnehmenden eine Überraschung, die wiederholt grosse Freude bereitete. Sich selber aus der Sicht des Publikums zu sehen, machte viel Freude. Es wurde viel gelacht, gestaunt und zwischendurch wurden gar Neuentdeckungen ermöglicht oder im Nachgespräch wurde Thematisiertes nochmals sichtbar. Fritz Franz Vogel, der seit vielen Jahren die Theaterproduktionen fotografisch festhält, verschaffte auch dieses Jahr durch seine Fotos einen Einblick.

Essen im Treibhaus

Auch dieses Jahr konnten wiederum alle spielenden Klassen eine kulinarische Stärkung aus der Küche des Restaurants Treibhaus offerieren. Draussen unter der gedeckten Pergola des Treibhauses genossen die Schülerinnen und Schüler feine Sandwiches, Früchte und als beliebter Höhepunkt durfte natürlich auf ein Dessert nicht fehlen. Einmal mehr begegnete uns das Treibhaus-Team mit viel Engagement und Flexibilität und verwöhnte 247 hungrige Festivalteilnehmende.

Fotodokumentation

Aus der umfangreichen Fotosammlung, die Fritz Franz Vogel auch dieses Jahr zu jedem der gespielten Stücke zusammenstellte, konnte nach den Schultheatertagen allen beteiligten Klassen eine Fotodokumentation zu ihrem Stück überreicht werden.

Persönliches Fachgespräch

Im Anschluss an die Schultheatertage wird den Spielleitenden zusammen mit der Leitung der Theatertage ein Fachgespräch über

das eigene Theaterprojekt angeboten. Dieses Austauschgefäss nutzten zwei Lehrperson. Für die Weiterentwicklung des Begleitangebotes der individuellen Projekte ist es uns immer wieder ein Anliegen, neben den umfangreichen und sehr ergiebigen Rückmeldebögen auch persönliche Abschlussgespräche zu führen. Diese Auswertungen tragen seit mehreren Jahren dazu bei, Ideen, Überlegungen oder Anliegen der Spielleitenden noch differenzierter in Erfahrung zu bringen und dadurch eine kontinuierliche Qualitätssteigerung der Spielprozesse mit Schulklassen zu gewährleisten. So traten dieses Jahr ästhetisch-künstlerische Fragen und organisatorische Überlegungen, die im Schulumfeld auftauchen, in den Vordergrund. Weiter spannend war der Austausch über die künstlerisch-forschende Haltung der Spielleitung und der Herausforderung, im herkömmlichen Unterrichtsetting eine suchende und «noch-nicht-wissende» Verfahrensweise als Möglichkeitsraum zu gestalten.

Aus den Erkenntnissen dieser Gespräche sowie aus den bereits erwähnten Evaluationen können neue Impulse direkt in die Weiterbildung der begleitenden Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen des Zentrums Theaterpädagogik einfließen.



Mobile Bühnenelemente



ECHO ZUM ANLASS

Das Echo auf die Luzerner Schultheatertage ist umfangreich und vielseitig ausgefallen. Seien es die Rückmeldungen, die das Zentrum Theaterpädagogik (ZTP) im direkten Gespräch oder nach dem Anlass via E-Mail erreicht haben oder die erfragten Rückmeldungen mittels Fragebogen, welche die Spielenden und die Spielleitenden nach Abschluss des Projektes noch einmal zu Worte kommen liessen. Ein besonderes Augenmerk richten wir zudem dieses Jahr auf die gesammelten Gedanken der 4. Primarklasse aus Rotkreuz, welche während der Austauschrunde darüber sprachen, was durch Theaterprojekte für sie erfahrbar wurde. In Form von «Schatzmomenten» hat die Lehrperson Patrick Iten diese Stimmen eingefangen.

Stimmen von Spielleiterinnen und Spielleitern

«Die Schultheatertage bieten einen tollen, professionellen Rahmen, der wertvolle Entwicklungsschritte aller Beteiligten im schulischen Rahmen ermöglicht und einfordert. Danke!»

Ulrike Stein, Spielleitung «S o s o i s s e s»

«Lang leben die Schultheatertage!»

Philipp Méroz, Spielleitung «Ticket to Mars»

«Trotz des massiven Unterschieds in Erfahrung und Kompetenz wurde immer auf Augenhöhe kommuniziert. Das habe ich sehr geschätzt.»

Lukas Scharpf, Spielleitung «8 Ung Zwei Ell»

«Von A bis Z eine hilfreiche Begleitung. Man kann auch bei den LUSTT mitmachen, wenn man kein Theaterprofi ist. Eine Affinität zu Theater reicht schon.»

Patrick Iten, Spielleitung «Achtung, krasse Prüfung»

«Die Mühe und die Energie für das Stück hat sich gelohnt. Wir sind nicht Schachmatt.»

Regula Wyss, Spielleitung «Achtung: Schachmatt oder doch nicht?»

«Das Fachwissen der Begleitperson war unglaublich nützlich, als es darum ging aus all den Improvisationen zu einem tollen Stück zu kommen.»

Martina Jozsa, Spielleitung «An der Rezeption»

«Sehr gute Organisation trotz Corona-Einschränkung – Wertschätzung – bleibendes Erlebnis für die SuS.»

Walter Hüsler, Spielleitung «Blick ins Altersheim – Zeitung gerettet?»

«Die Rückmelderunde ohne pädagogische Hilfsmittel war spontan, echt und belebend, danke!»

Roland Ulrich, Urban Bühlmann, Spielleitung «eine nach der anderen» -

«Theater ist für mich eine Hilfe, um mich selbst zu finden und so zu gestalten, wie ich möchte. Durch das immer wieder in eine andere Figur zu gehen lerne ich mich selbst kennen und lerne meine Grenzen zu erkennen und zu akzeptieren. Es macht mir Spass eine Geschichte zu erfinden, nur mit mir selbst und einer erfundenen Figur. Es reicht ein Name, um zu erzählen was die Figur macht. Gern hat oder hasst. Die Freiheit sich selber neu zu erfinden macht Spass und lässt mich das Leben von einer anderen Perspektive sehen. Das ist für mich Theater. Immer wieder mit sich selbst beschäftigt sein, um danach wieder dazu zu lernen. Danke dir nochmals für die 2 spannenden und lehrreichen Jahre.»

Levia, Spielende vom Stück «eine nach der anderen» - Spielleitung: Roland Ulrich und Urban Bühlmann

Auf der Bühne zu stehen vor vielen Leuten und sich mega fest konzentrieren um nicht Fehler zu machen.
Luca

Die Erfahrung, die Inspiration, der Lohn, die Zusammenarbeit, die Erfindung, Jusna ♥

Schatzmomente aus der Sicht der Spielenden

Es war spannend.
Teamarbeit
Erfolge
Lustig
Fortschritte
Anstrengend
Spannend.

Ich nehme Freude mit.
Ich nehme tolle Momente mit aus dem Theater. Und lustige Momente mit.
Wenn man Theater spielt dann merkt man das es lange dauert.
Armend

Ich nehme aus dem Theater mit: Ich fühle mich sicherer auf der Bühne. Ich finde auch das wir wieder einmal so ein richtiger Tiergeist in der Klasse haben.
Liebe Grasse Anja



Diesen Schatz nehme ich aus dem Theater mit

Fiona

Ich nehme Freude, Glück, Spass und Energie und das ist was ich von Theater als Schatz nehme. ♥

VORSCHAU

34. Luzerner Schultheatertage 7. bis 10. Juni 2022

Sie haben Lust Theater zu spielen? Ihre Klasse auch? Sie unterrichten im Raum Zentralschweiz und spielen mit dem Gedanken, eine Theaterproduktion zu realisieren oder Theatererfahrungen zu sammeln? Dann sind die Angebote der Luzerner Schultheatertage genau das Richtige für Sie.

Im Rahmen einer thematischen Ausgangslage begleiten wir Ihre Theaterproduktion (A) und bieten die Plattform, Ihre Theaterarbeit interessierten Schulklassen zu zeigen. Oder interessieren Sie sich für einen Erlebnistag Theater (B), an dem Ihre Klasse Theater sehen und selber spielen wird? Dann lesen Sie unbedingt weiter!

Für wen?

Für spiel- und experimentierfreudige Lehrpersonen und Schüler*innen aller Schulstufen aus der ganzen Zentralschweiz - mit oder ohne Theatererfahrung!

Thema

LABYRINTH

Irgendwo zwischen hineinbegeben und hinaustreten, zwischen gehen und stehen und suchen und finden, eröffnen sich die Abenteurer im Labyrinth. Unterwegs zwischen Eingang und Ausgang tauchen sie auf: die Wege, die Abzweigungen, die Sackgassen! Vielleicht wird sich jemand verlieren. Verwirrt umhertreiben? Die Richtung ändern oder aber diese unbeirrt beibehalten. Sich möglicherweise voller Freude verstecken, um andere zu necken und mit voraussehender List den Weg durchs Labyrinth sich merken. Manchmal wird gar ein längst vergessenes Rätsel ge-

löst oder eine Mutprobe nimmt ihren Lauf. Doch lauf nicht zu schnell, denn es könnte durchaus sein, dass die Eile immer tiefer in die Irre führt und der Reiz zum Hindurchgehen eventuell nur zusammen mit dem Gefühl der Übersicht ein Vergnügen bereitet. Ja, so liegt es denn da, vor uns, um uns oder hinter uns und vermag die unterschiedlichsten Gefühle zu wecken, um uns auf dem Gang durchs Labyrinth vielleicht grad selber neu zu entdecken? Denn – «wer des Knäuels zartes Ende hält, der schlingt sich wohl durchs Labyrinth der Welt.» (Goethe)

Theaterproduktion

Im Rahmen der thematischen Ausgangslage «LABYRINTH» gibt es die Möglichkeit, begleitet von Theaterpädagog*innen des Zentrum Theaterpädagogik der PH Luzern während des Schuljahres eine eigene Theaterproduktion zu realisieren und diese während der Festivalwoche interessierten Schulklassen zu zeigen. Für den theaterpädagogischen Prozess stehen eine hierfür zusammengestellte Spiel-, Materialen- und Methodensammlung bereit.

Eine Einstiegsveranstaltung (Prolog; 20. Oktober 2021) und verschiedene Weiterbildungsangebote ermöglichen interessierten Lehrpersonen praktische Spielimpulse, thematische Anregungen, Ideen zur Gestaltung von Bühnenproduktionen und organisatorische Hilfestellungen direkt zu erproben. Die Teilnahme an den Theatertagen ist kostenlos.

Erlebnistag Theater

Dieses Angebot ist eine Mischung aus «Theatersehen und eigene Spielerfahrungen machen». Während eines ganzen Tages setzen sich die Spielenden mit dem Thema «LABYRINTH» auseinander, schlüpfen in verschiedene Rollen und gestalten den Tag aktiv mit: als wertschätzendes Publikum und als kreative Spielende. Die Teilnahme am Erlebnistag ist kostenlos.

Teilnahmebedingungen

Für spiel- und experimentierfreudige Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler aller Schulstufen mit oder ohne Theatererfahrung. Für Schulklassen den Kantonen LU, UR, SZ, OW, NW, ZG.

Die Teilnahme an der Einführungsveranstaltung «Prolog» ist obligatorisch.

Die definitive Anmeldung ist bis am 12. November 2021 einzureichen (detaillierte Informationen dazu am «Prolog»).

Die Spielleitenden können die Begleitungen sowie alle Weiterbildungsangebote und Veranstaltungen kostenlos nutzen.

Weitere Information und

Anmeldung:

[PHLU.CH/Schultheatertage](https://www.phlu.ch/Schultheatertage)



DAS ZENTRUM THEATERPÄDAGOGIK DANKT

... allen Spielerinnen und Spielern, Spielleiterinnen und Spielleitern für ihr Spiel; Bruno Gisler, Evaldas Viskontas für Bühne und Technik; Daniel Schnüriger für Licht und Ton; Rita Spichtig vom TEP für die umsichtige Projektkoordination; Kathrin Brühlhart Corbat, Daniella Franaszek, Sylvie Kohler, Simon Kramer, Fiona Limacher, Esther Rütsche, Valeria Stocker, Ursula Ulrich und Claudia von Grünenigen für die theaterpädagogischen Begleitungen vor Ort; Daniella Franaszek und Simon Kramer für die Leitung der Erlebnisklassen; Fritz Franz Vogel für die Fotos; Valeria Blum, Gabriel Blum und Angela Elsener und allen oben genannten Mitarbeitenden in Guide-Funktionen; den Erlebnisklassen aus Adligenswil, Buochs (NW) und Luzern; dem Team des Theaterpavillons für die Räumlichkeiten; Joris Schenker und dem Treibhausteam für die grosse Flexibilität in Bezug auf die coronakonformen «Sonderwünsche» und das feine Essen; dem Kanton Luzern, der Dienststelle Volksschulbildung und der PH Luzern; der Stadt Luzern; der Bildungsdirektion; der Kulturkommission des Kantons Schwyz; dem Amt für Kultur des Kanton Zug, Patrick Widmer für die Grafik; dem Luzerner Theater für Bühnenmaterial, Transporte und Personal; dem gegendruck Luzern.

IMPRESSUM

Dokumentation
Luzerner Schultheatertage 2021

Herausgegeben von:
PH Luzern
Pädagogische Hochschule Luzern
Dienstleistungen
Zentrum Theaterpädagogik ZTP
Sentimatt 1
6003 Luzern

Tel 041 203 01 60
ztp@phlu.ch
www.phlu.ch/ztp
<http://blog.phlu.ch/theaterpaedagogik/>

Instagram: [zentrumtheaterpaedagogik](https://www.instagram.com/zentrumtheaterpaedagogik)

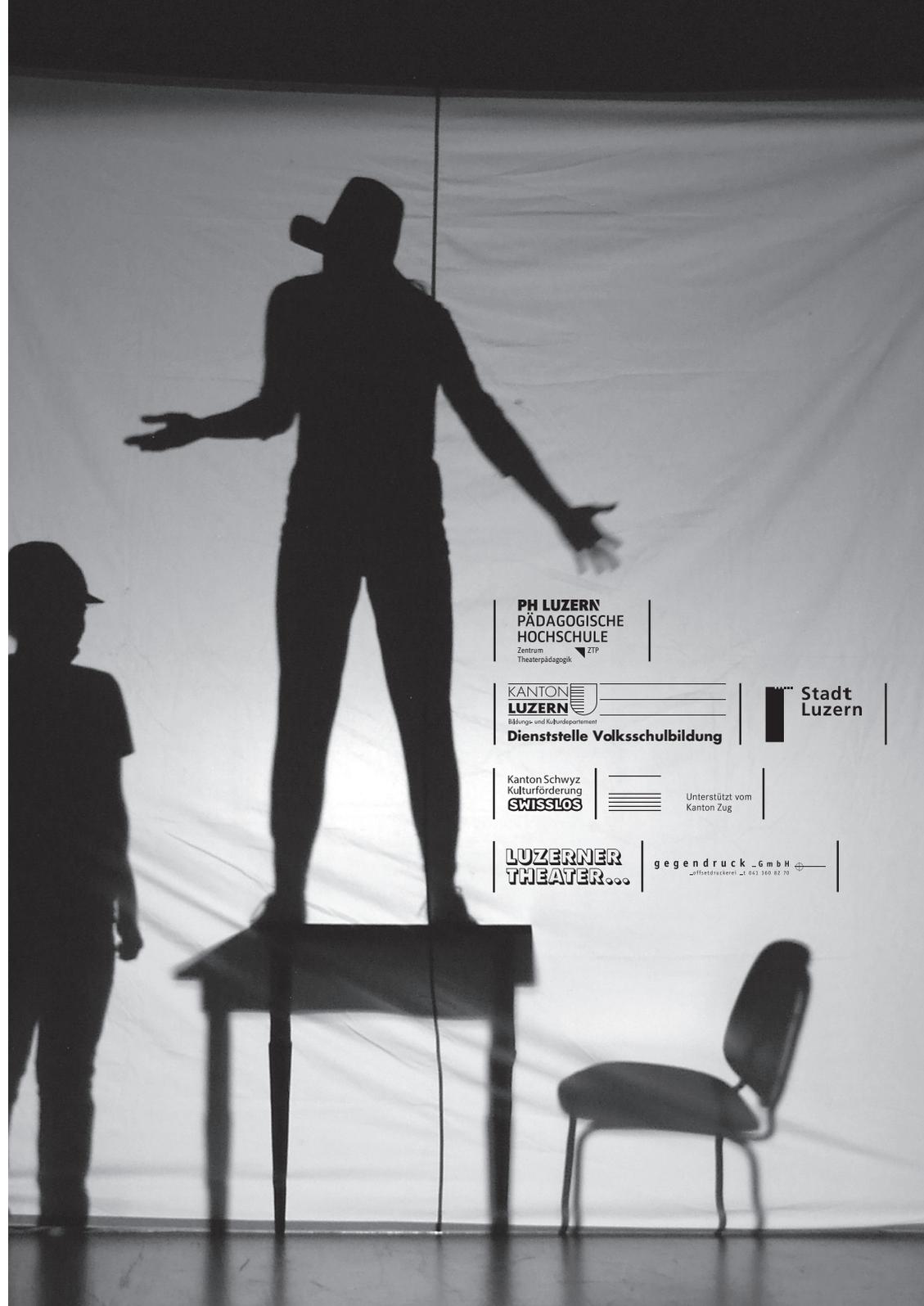
Redaktion:
Ursula Ulrich

Texte:
Ursula Ulrich
Valeria Blum
Gabriel Blum
Angela Elsener
Simon Kramer
Daniella Franaszek

Gestaltung & Illustration:
Patrick Widmer, München

Fotos:
Fritz Franz Vogel, Diessenhofen

Druck:
Gegendruck GmbH, Luzern



PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
Zentrum
Theaterpädagogik

KANTON
LUZERN
Bildungs- und Kultursportdepartement
Dienststelle Volksschulbildung

Stadt
Luzern

Kanton Schwyz
Kulturförderung
SWISSLOS

Unterstützt vom
Kanton Zug

LUZERNER
THEATER...

g e g e n d r u c k _ g m b H
Luzernerstrasse 21 6003 Luzern

